

Wahlprüfsteine für Kandidierende zur Europaliste Thema Klimagerechtigkeit



@DIELINKEKLIMA

Infos

- die Wahlprüfsteine wurden allen Kandidierenden am 17.10.2023 zugesendet, Deadline war der 04.11.2023
- eine max. Zeichenanzahl auf 350 festgelegt; die Antworten die dies überschritten haben, wurden gekürzt
- von Petra Hennig konnten keine Kontaktdaten gefunden werden
- Özlem Alev Demirel-Böhlke, Jens Neumann und Jochem Visser haben bis zur Deadline nicht geantwortet
- die Kandidierenden sind in der Reihenfolge aufgelistet, in der sie auf der Webseite der Partei erscheinen

Fragen

1. Der Stellenwert, den das Klimathema für linke Politik haben sollte, ist umstritten. Welche Relevanz siehst Du für Deine politische Arbeit. (Was bringst Du ins EU-Parlament ein?)
2. Welche(s) Vorhaben der kommenden Legislatur hältst Du für das/die Wichtigste(n) in Hinblick auf die sozial-ökologische Transformation der Europäischen Union?
3. Wie können wir dafür sorgen, dass die Menschen keine Angst vor der sozial-ökologischen Transformation haben?
4. Welche Position hast Du zu Sofortmaßnahmen zur Reduktion des CO2-Ausstoßes, bspw. zu autofreien Sonntagen, Verbot von Kurzstreckenflügen und Privatjets und einem generellen Tempolimit?

Martin Schirdewan

1. Als Ko-Vorsitzender unserer Fraktion THE LEFT im Europäischen Parlament habe ich seit Beginn der Legislaturperiode immer großen Wert auf das Klimathema gelegt. Sozialer Klimaschutz ist einer der Schwerpunkte der EP-Fraktion, den ich auf Pressekonferenzen, Demos und im Parlament vehement vertreten habe. Unser großes Anliegen als europäische Linke ist
2. Wir brauchen massive öffentliche Investitionen in den ökologischen Wandel. Damit das möglich ist, müssen die europäischen Schuldenregeln abgeschafft werden. Wir brauchen einen ÖPNV, der Leute von A nach B transportiert und keine Bahn, die kaputtgespart worden ist. Der Schutz unserer natürlichen Lebensgrundlagen und eine nachhaltige Agrarpolitik werden
3. Die Gasumlage oder das Heizungsgesetz der Bundesregierung waren beides Dinge, bei denen die sozialen Aspekte keine Rolle spielten. Da geht Vertrauen in die Politik verloren und die Leute nehmen Klimaschutz als Bedrohung wahr. Die Stärkung der sozialen Absicherung ist zentral für das Gelingen der sozial-ökologischen Transformation. Die Hauptverurs
4. Die Debatte zum Verbot von Privatjets und Kurzstreckenflügen habe ich selber in Deutschland mit angestoßen und DIE LINKE streitet schon lange für ein Tempolimit auf deutschen Straßen. Es ist auch niemand in der EU klarzumachen, warum es das noch nicht gibt. In Brüssel gibt es regelmäßig autofreie Sonntage. Ich freute mich, wenn mehr deutsche Städ

Carola Rackete

1. Die Klimakrise ist die fundamentale Gerechtigkeitskrise des Jahrhunderts, als Ökologin besorgt mich zudem die Zerstörung der Ökosysteme. Verursacher müssen wir zur Verantwortung ziehen: Energiekonzerne vergesellschaften, Luxusemissionen verbieten, Millionärssteuern einführen. Dem globalen Süden müssen ökologische Schulden gezahlt werden.
2. Ressourcenschutzgesetz: ohne Deckel & Reduktionsplan für Stoffe gibt es keine Nachhaltigkeit, Landwirtschaft: in der Gestaltung der Subventionen müssen wir von Flächenprämien hin zur Förderung von Gemeinwohl, Lobbyismus: Das EP muss die

Kommission besser kontrollieren können. Die Blockaderechte der Mitgliedsstaaten sollten eingeschränkt werden

3. Gerechtigkeit betonen: Reiche und Konzerne konsequent zur Verantwortung ziehen, Visionäre Politik: Transformation bedeutet saubere Luft zum Atmen und Zeit zum Entspannen, Existenzängste nehmen: universelle soziale Garantien verbunden mit der 4-Tage-Woche

4. Wir müssen solche Maßnahmen auf den Konsum der Reichen ausrichten. Vieles davon liegt nicht primär auf EU-Ebene, wie etwa Tempolimit, Dienstwagenprivileg, Wegwerfverbot für Lebensmittel. Auf EU-Ebene möchte ich ein Verbot von Kurzstreckenflügen und das Ende der Subventionen für Kerosin und Holzbiomasseanlagen durchsetzen.

Gerhard Trabert

1. Für mich sind die wichtigsten europäischen und weltweiten Herausforderungen der Klimaschutz mit gleichzeitiger Realisierung von sozialer Gerechtigkeit und damit Armutsbekämpfung. Dies sind für mich zwei Seiten einer Medaille. Klimaschutz muss für ein zukunftsfähiges Europa unbedingt ein politisches Querschnittsthema sein.

2. Ich trete in einem Team an, in dem andere mehr Klimaexpertise haben; mein Fokus Armutsbekämpfung ist aber klimapolitisch essenziell. Die Pariser Klimaziele müssen umgesetzt werden. Es braucht Systemänderungen, um Lobbymacht zu brechen und das klimaschädliche Wirtschaftssystem zu überwinden. Preiserhöhungen reichen nicht, da Reiche sie leicht zahlen.

3. Das Bewusstsein für die nötige sozial-ökologische Wende ist zentral; Verzögerung gefährdet die Menschheit! Klima- und Sozialpolitik müssen einhergehen: höhere Mindestlöhne, günstige Mieten, regionale Wirtschaftsförderung. Wir müssen Arbeitsplatzängste ernst nehmen, Bildung ermöglichen, finanziell unterstützen. Auch hier gilt: Leave No One Behind.

4. Grundlegende Systemänderungen wären evtl. greifender. Autofreie Sonntage wären einen Versuch wert. Kurzstreckenflüge sollten durch Verbesserung des Schienennetzes ersetzt, Privatjets verboten werden. Tempolimits sind einfache, sinnvolle Maßnahmen im Sinne des Klimaschutzes, aber auch der Sicherheit und zur Entlastung des Gesundheitssystems.

Daphne Weber

1. In meiner Bewerbung habe ich einen sozialistischen Green Deal als ein zentrales Projekt benannt. Der aktuelle Green Deal ist unzureichend, sowohl was den Klimaschutz als auch die soziale Absicherung angeht. Linke Klimapolitik muss deutlich machen, dass wirksamer Klimaschutz und soziale Gerechtigkeit mit dem Kapitalismus nicht vereinbar sind.

2. Den ökologischen Umbau der Wirtschaft. Hier liegt der größte Brocken und hier schüren die Rechten Ängste vor Erwerbslosigkeit und Absturz der Wirtschaft. Es sind gute linke Konzepte gefragt und eine aktive Industriepolitik. Dafür brauchen wir eine Lockerung der Schuldenregeln und gemeinsame Schuldenaufnahme.

3. Das ist eine große Baustelle. Wir brauchen überzeugende Transformations-Konzepte und müssen Vertrauen gewinnen, dass wir als Linke die soziale Sicherheit verteidigen und herstellen können. Die Bürger:innen dürfen am Ende nicht die Kosten für Transformation, Heizungswechsel etc tragen. Ein aktiver Dialog mit den Bürger:innen ist erforderlich.

4. Sofortmaßnahmen, die wirken, sind immer zu begrüßen. Wir wissen, dass der CO₂-Ausstoß der Reichen und der Konzerne das Problem ist und nicht der Lebensstil der unteren Einkommen. Deshalb ist z.B. die Forderung nach Privatjetverbot im Europawahlprogramm sehr gut.

Carsten Schatz

1. Für mich ist der Stellenwert nicht umstritten. Ich halte den Kampf gegen den Klimawandel für eine Existenzfrage der Menschheit. Und wir wissen, Regulierung über den Markt schafft Ungerechtigkeiten, produziert dadurch Abwehr. Deshalb brauchen wir Regulierung durch die Politik, die soziale Ungleichheit nicht ignoriert oder gar verschärft.
2. Entscheidend wird sein, ob es gelingt eine Investitionsoffensive auf den Weg zu bringen, die Klimagerechtigkeit und sozialen Ausgleich in den Blick nimmt und dabei die Klimaziele weiter schärft. Dazu braucht es Kooperation von Klimabewegung und Gewerkschaften, Netze in öffentlicher Hand und eine Re-Regulierung der Energiemärkte.
3. Deutlich machen, dass wir alle gewinnen. Weniger auf Angst setzen, mehr auf Mut zur Veränderung und natürlich: politische Rahmen setzen und nicht über den Markt (sprich den Geldbeutel) regeln.
4. Unterstütze ich. Für eine breitere Akzeptanz braucht es z.B. einen guten und entgeltfreien ÖPNV und gute Bahnverbindungen.

Desiree Becker

1. Die Klimakrise ist heute die größte Bedrohung des Menschen. Linke Politik muss Antworten auf daraus resultierende soziale Themen finden. Lokal engagiere ich mich für die Verkehrswende. Dazu gehörte Unterstützung im Danni. Migration auf Grund von Extremwetter sind heute schon Normalität. Wir tragen Verantwortung gegenüber Umwelt und nächsten Generationen
2. Es braucht einen Stopp klimaschädlicher Subventionen, Förderung Erneuerbarer für ein klimafreundliches, unabhängiges EU-Energienetz. Wir brauchen staatliche Kontrolle der Energieinfrastruktur und eine Übergewinnsteuer. Wir müssen im Individualverkehr umdenken, günstigen öffentlicher Nah- und Fernverkehr, sowie grenzüberschreitende Mobilität fördern.
3. Menschen müssen in Entscheidungsprozesse einbezogen werden. Der Investitionsstau darf nicht auf Kosten der Bevölkerung gehen. Es braucht Verantwortung für umweltschädliche Praktiken, bei der Verursacher haften. Klimaschädlichen Firmen müssen mit Ausbildungsinitiativen umgebaut, Energiekosten gedeckelt und erneuerbare Technologien gefördert werden.
4. Natürlich führen solche Sofortmaßnahmen zu einer Verringerung des CO₂-Ausstoßes, sie sind jedoch auch immer nur ein kleiner Baustein für die Lösung eines großen, strukturellen Problems. Generell befürworte ich die Sofortmaßnahmen vor allen Dingen die Einführung eines Tempolimits, wie es in allen anderen europäischen Staaten schon vorhanden ist.

Alexander Kauz

1. Ich bin kein ausgewiesener Klimapolitiker. Doch, alle politischen Maßnahmen haben Klimaschutz wie Sozial- und Wirtschaftspolitik zusammen zu denken. Die größten Umweltverschmutzer sind Militärs. Deshalb stringente Abrüstung, keine Kriege und De-Militarisierung der EU. Globale Warenströme sind, wenn überhaupt notwendig, klimaneutral zu organisieren
2. Die EU hat den Ausbau von Solar- und Windenergie massiv voranzutreiben und die unsinnigen Milliarden für Militär in Klimaschutzmaßnahmen umzulenken, Alle Warentransporte größer 300km zwingend auf die Schiene zu verlagern und deren Ausbau forcieren. Zukunftsweisende Industriepolitik der EU ist ein Zwang zur Entwicklung reparaturfähigen Geräten.
3. Es braucht Einfühlungsvermögen, eine klare Haltung und Überzeugungskraft. Menschen müssen erfahren, dass bei gleichzeitigen Eintreten für Gute Renten, faire Löhne, Bildung und breite Gesundheitsversorgung, Klimaschutz unsere Zukunftschance ist. Ebenso hat die Industrie als Verursacher der Klimakrise den Umbau der Wirtschaft selbst zu finanzieren.

4. Die einfachste Maßnahme ist ein Tempolimit: 80/100/120. Autofreie Sonntage klingen gut, verändern aus meiner Sicht aber wenig. No Go für Kurzstreckenflüge und Privatjets. Kerosin ist endlich zu besteuern. Industrielle CO₂ – Emittenten müssen gesetzlich zu klimaneutraler Produktion gezwungen werden. Es gilt Klimaschutz vor Profit ohne Wenn und Abe

Lea Reisner

1. Der Fokus meines politischen Engagements ist das Thema Flucht & Migration. Die Bedrohungen durch den Klimawandel sind eine der größten unserer Zeit - besonders für die Menschen im Globalen Süden. Die Flucht vor Klimaschäden muss als Asylgrund anerkannt und die betroffenen Staaten dabei unterstützt werden, Klimaanpassungsmaßnahmen vorzunehmen.
2. Ich unterstütze die Forderungen von Debt for Climate für einen Schuldenschnitt für Länder des Globalen Südens. Reparationsforderungen für Klimaschäden müssen anerkannt und bezahlt werden. Konzerne müssen in die Verantwortung für den ökologischen Umbau genommen werden, die Hauptlast darf nicht bei den Bürger*innen liegen.
3. Menschen haben aktuell berechnete, existentielle Ängste. Kriege, Inflation, Mietenanstieg und hohe Energiekosten belasten mittlere und untere Einkommen massiv. Wir müssen eine Klimapolitik machen, die sozial gerecht ist und Menschen die anstehenden Veränderungen erklären. Das bedeutet, insbesondere die Hauptverursacher der Klimakrise, etwa die Ind
4. Ich halte diese Vorhaben für richtig und wichtig. Bei autofreien Sonntagen sollten wir jedoch darauf achten, dass diese sozial verträglich sind und nicht dafür sorgen, dass Familien auf dem Land, wo Sonntags keine oder wenige Busse fahren, nicht auf ihren Sonntagsausflug verzichten müssen. Außerdem muss dringend das Schienennetz ausgebaut werden und die öffentlichen Verkehrsmittel auch im Fernverkehr fin

Lucas Fiola

1. Der Klimawandel als Resultat eines ausbeuterischen kapitalistischen Systems ist der Armutstreiber - jetzt und in Zukunft. Wer Armut und damit zusammenhängende Erscheinungen wie Flucht bekämpfen will, muss radikalen Klimaschutz einfordern. Auch wenn das bedeutet, dass wir den Wohlstand der Industrienationen in seiner jetzigen Form angehen müssen.
2. Die EU muss die Transformation hin zu einer CO₂-neutralen Produktion aller in der EU tätigen Unternehmen schneller und konsequenter fördern und fordern, um das 1,5 Grad-Ziel in irgendeiner Form noch erfüllen zu können.
3. Klimaschutz darf nicht heißen, alle Lösungen beim Individuum zu finden. Wir müssen an die Unternehmen und die Superreichen ran, die für den Großteil der CO₂-Werte verantwortlich sind. Heißt: Arbeitsplätze sichern, Transformation begleiten und erklären, Klimaschutz durch ÖPNV- und Bahnkonzepte fördern. Und alles immer wieder einfach erklären.
4. Tempolimit: ja. Verbot von Kurzstreckenflügen allgemein: ja. Verbot des völlig unregulierten Privatjet-Sektors: auf jeden Fall. Die Mehrheit muss mitgenommen werden -> also keine Autoverbote, keine Abwälzung der Verantwortung auf die Bürger*innen -> stattdessen Alternativen anbieten, immer positiv framen - und immer einfach erklären.

Christian Arnd

1. Das Klimathema ist ein im elementarsten Sinne ein linkes Thema. Ich möchte eine stärkere Steuerung und Regulierung des europäischen Bankensektors sowie der Finanzmärkte im EU-Parlament erreichen, um so die fossilen Industrien zurückzufahren und Investitionen in nachhaltige Technologien und soziale Projekte zu stärken.
2. Um eine schnelle und positive Veränderung in der EU zu erreichen sollte die Mittelvergabe durch die EU ausgehend von den Kriterien zur Rechtsstaatlichkeit so ausgeweitet werden,

dass die Mittelvergabe auch an Sozial- und Nachhaltigkeitskriterien gekoppelt werden. Auch die Subventionspolitik muss entsprechend reformiert werden.

3. Indem wir beim Klimaschutz dort ansetzen, wo es am meisten Auswirkungen hat – bei der Industrie, den Aktienmärkten und den oberen 10 %. Dort gilt es die Geldflüsse umzulenken. Die positiven sozialen und ökologischen Veränderungen kommen dann bei allen an aber es sind die großen Verursacher, die zum Handeln gezwungen werden.

4. Das Verbot von Kurzstreckenflügen, Privatjets sowie die Einführung eines generellen Tempolimits sind überfällig und gehören schnellstmöglich umgesetzt. Autofreie Sonntage stelle ich mir persönlich sehr schön vor, sie widersprechen jedoch meinem Ansatz beim Klimaschutz oben anzusetzen. Daher fände ich z.B. eine Luxussteuer auf Sportwagen sinnvoller.

Didem Aydurmuş

1. Umweltgerechtigkeit ist seit über 10 Jahren Kern meiner wissenschaftlichen und aktivistischen Arbeit. Ich bringe Verständnis, dass es wortwörtlich darum geht, dass die Klimakatastrophe keine Klimaapokalypse wird, ehrliche, intersektionale, konsequent antiimperialistische Analysen und ein kritisches Auge für Greenwashing mit.

2. Mehr als 30% des EU Budgets gehen in die Landwirtschaft, Hauptverursacherin von Emissionen und Artensterben. Gleichzeitig wird viel importiert. Ernährungssicherheit braucht eine europäische Strategie auch im Hinblick auf zunehmende Katastrophen. GAP und Fit for 55 müssen konsequent wissenschaftlich und gemeinwohlorientiert weiter gestaltet werden.

3. Einige Ängste können bekämpft werden, indem wir die Menschenrechte auf Wasser, Nahrung, Wohnung etc. sicherstellen. Aber nicht alle Ängste lassen sich entkräften, denn die Welt ändert sich bereits radikal. Mit Märchen vom Weiter so im „grünen“ Kapitalismus werden Menschen genug verarscht -Zeit, dass eine Partei endlich ehrlich sagt, was ist.

4. Wir diskutieren so als stände nicht das Überleben der Mehrheit der Menschheit auf dem Spiel. Ein Sofortprogramm muss weit über diese Forderungen hinausgehen und komplexe Zusammenhänge mitdenken, große Unternehmen zur Verantwortung ziehen. Wie wäre es mit der Etablierung von Ökozid ins Strafrecht? 350 Zeichen max. sind gemein.

Bernhard Bonsu

1. Da ich früher bei der Grünen Jugend war, ist mir das Klimaproblem sehr bewusst. Klima ist wichtig, im EU Parlament ist mir das Thema Weltfrieden wichtiger, da ohne Krieg viel weniger Klimaprobleme. Das Klima ist ein wichtiger Punkt, da menschen deswegen Ihre Heimat verlassen müssen. Wegen des Klimawandels bin ich über Jahre Vegetarier. Es werden dr

2. & 3. Arbeitsprozesse müssen klimafreundlich gestaltet werden. Z.B mehr im Home Office arbeiten, um Arbeitswege zu sparen. Tipps zum richtigen Umweltbewusstsein müssen in einfacher Sprache formuliert sein, damit alle Menschen es verstehen können. Wir müssen uns in die Menschen reinversetzen und nicht oberlehrerhaft belehren.

4. Ich bin für so viele Autofreie Sonntage wie möglich! Ich bin für Verbot von Kurzstreckenflügen, Privatjets und für ein generelles Tempolimit!!!!!!

Marianne Esders

1. Durch meine Arbeit in der zivilen Seenotrettung weiß ich, dass Menschen vor Klimakatastrophen fliehen. Das Ökologische und das Soziale sind eng miteinander verzahnt, auch in der EU. Um Klimagerechtigkeit durchzusetzen, brauchen wir dringend einen Systemwechsel durch eine länderübergreifende sozial-ökologische Transformation.

2. Kein Mensch darf in Energiearmut landen. Dafür braucht es dringend eine Energiewende, eine Strompreisdeckelung und eine Strommarktreform, in der das Merit-Order-Prinzip ausgesetzt wird, damit die günstigeren Preise der erneuerbaren Energien an

Verbraucher*innen weitergegeben werden können und nicht die teuren Gaskraftwerke den Marktpreis bestimmen.

3. DIE LINKE denkt das Soziale beim Klimaschutz mit, investiert in öffentliche Daseinsvorsorge und wälzt Kosten nicht auf den ärmeren Teil der Gesellschaft ab, sondern nimmt die Reichen und Konzerne, die Verursacher des Klimawandels, in die Verantwortung. Es geht nicht darum, alles zu verbieten, sondern darum, wirkliche Alternativen zu schaffen.

4. Kurzstreckenflüge und Privatjets sind Dreckschleudern der Reichen und Privilegierten, Tempolimit und autofreie Tage könnten sofort ohne Mehrkosten viel CO2 einsparen. Wir müssen dringend in die Mobilitätswende investieren, d.h. eine bessere Infrastruktur, kostenfreien ÖPNV und gute Bahnnetze auch in ländlichen Regionen und für die gesamte EU.

Frederike-Sophie Gronde-Brunner

1. Seit 7 Jahren kämpfe ich im Kommunalparlament als umwelt- und verkehrspolitische Sprecherin gemeinsam mit Inis & Verbänden für einen konsequenten, sozial gerechten Klimaschutz. Auch meine EU-politische Erfahrung bringe ich ein. Klima- & Umweltschutz müssen die Gradmesser aller Politikfelder sein – insbesondere in der Verkehrs- und Regionalpolitik!

2. Die EU muss ihren Green Deal nachschärfen & sozial gerechter gestalten. Und die Regionen brauchen mehr Finanzhilfen, um den Kohleausstieg zu schultern, attraktive Bahnangebote zu schaffen und Industriebetriebe entsprechend umzuorientieren. Der Energiesektor muss am Gemeinwohl ausgerichtet werden: vergemeinschaftet, erneuerbar und bezahlbar.

3. Bürger:innen müssen mitentscheiden, welche Jobs angesiedelt und wie Betriebe im Energie- und Verkehrssektor nachhaltig umgestaltet werden. Tesla etwa ist für niemanden ein Gewinn! Zudem brauchen wir Jobgarantien, Geld für Umschulungen und Gewinne müssen gerecht verteilt werden. Und es muss klar sein, dass Bürger:innen wenn nötig aufgefangen werden.

4. Absolut sinnvoll! Wir müssen schleunigst möglichst viel CO2 einsparen. Im Kommunalparlament kämpfe ich deshalb auch für Pop-up-Radwege, Spielstraßen, Kiezblocks und Tempo30. Aber wir müssen auch größer denken: Industrie und Infrastruktur EU-weit nachhaltig umbauen, Materialverbrauch begrenzen, Flächen renaturieren, Handelspolitik umorientieren...

Martin Günther

1. Klimagerechtigkeit ist DIE soziale Frage des 21. Jahrhunderts. Wir haben für einen wirksamen sozial-ökologischen Umbau der Gesellschaft bereits Vorstellungen vorgelegt- sei es zu Transformation der Automobil- hin zu einer Mobilitätsindustrie oder zur sozial-ökologischen Mobilitätswende. Ich werde weiterhin meine politische Arbeit daran ausrichten.

2. Die EU beeinflusst in einer Vielzahl von Feldern eine sozial-ökologische Transformation- sei es bei möglichen Vergabekriterien, Vorgaben für Gebäudesanierungen, „Recht auf Reparatur“ oder durch die diversen Fonds der EU. In all diesen Feldern müssen wir uns für klare Forderungen im Sinnen unsere sozial-ökologischen Transformation einsetzen.

3. 9Euro-Tickets, Superblocks – wir brauchen ausstrahlende Projekte der sozial-ökologischen Transformation, die positiv besetzt werden. Wir brauchen glaubhafte soziale Garantien in der Transformation sowohl für Individuen (Beschäftigungsgarantien) als auch für Regionen.

4. Ich befürworte eine generelles Tempolimit und das Verbot von Kurzstreckenflügen, Privatjets und Superyachten sowie bspw. ein sofortiges Wegwerfverbot für zum Verzehr geeignete Lebensmittel in allen Bereichen der Wertschöpfungskette.

Tanja Hilton

1. Die Klimakatastrophe ist das drängendste Thema unserer Zeit, und wir müssen alles uns mögliche tun, das Erreichen weiterer Kippunkte zu verhindern. Es müssen Lösungen im Umgang mit den bereits stattfindenden Auswirkungen, insbesondere im globalen Süden, erarbeitet werden.
2. Die sozial-ökologische Transformation darf nicht auf dem Rücken der einfachen Leute ausgetragen werden. Superreiche und Konzerne sind die größten Klimakiller, und müssen daher auch für die Kosten der Transformation herangezogen werden, anstatt diese auf die Bevölkerung abzuwälzen.
3. In Zeiten multipler Krisen haben Menschen berechtigt Existenzangst. Wer ohnehin an der Armutsgrenze lebt, kann sich ein ökologisches und soziales Gewissen kaum leisten. Genau dort sollte man ansetzen. Wer Armut bekämpft, nimmt Menschen auch die Existenzangst.
4. Ich befürworte alle genannten Maßnahmen.

Reinhard Neudorfer

1. Das Thema Klimagerechtigkeit muss einen entscheidenden Stellenwert für linke Politik haben. Denn wenn in der Klimaentwicklung gewisse Kipp-Punkte überschritten werden (das ist nach den wissenschaftlichen Untersuchungen nicht weit weg) gibt es kein zurück mehr. Dies würde auch dann gelten, wenn dann eine linke Regierung schliesslich einen Kurswechsel
2. Im Wesentlichen sind im Programmentwurf die wichtigen Vorhaben in ihrem Zusammenhang richtig beschrieben. Ich sehe wenig Sinn darin, hier etwas als vorrangig/nachrangig zu beurteilen. Wichtig ist die Feststellung, dass trotz wünschenswerter und nötiger Kompromisse im Kern keine Lösungen innerhalb des Kapitalismus möglich sind. So steht es ja auch an
3. Ich wollte, ich wüsste das genau! Sinnvoll und vielleicht hilfreich ist wohl, unsere Ziele in leichter verständlichen Begriffen zu erklären. Auch das Wort Transformation lässt sich doch mit "Wandel", "Umstieg" besser rüberbringen. Ferner ist es geschickt, nicht nur die Probleme mit harten Formulierungen zu benennen, sondern Lösungen und mögliche Verb
4. Die vorgeschlagenen Sofortmassnahmen unterstütze ich; bei autofreien Sonntagen scheint mir aber das Verhältnis Aufwand/Nutzen geringer als bei Verbot von Kurzstreckenflügen, Privatjets, Superjachten (warum erst ab 60 m?), Tempolimit. Da ich selber schon lange ohne Auto lebe (nur car-sharer), comfort- bahnfahrkunde bin, beim VCD Mitglied bin und in

Felix Schulz

1. Die Klimakatastrophe ist das politisch wichtigste Thema für die kommenden Jahrzehnte - weltweit. Die Auswirkungen werden ausnahmslos alle Menschen treffen – aber auch hier werden Einkommensunterschiede maßgeblich Einfluss auf die Drastik haben. Während ganze Landstriche samt Einwohnenden von Meeresmassen konsumiert, Dörfer von Orkanen heimgesucht u
2. Es gibt zu viele Vorhaben, um sie alle aufzuzählen, daher beschränke ich mich auf eine kurze Auswahl. Erstens: öffentliche Daseinsvorsorge in öffentliche Hand. Und die öffentliche Hand muss den Ausbau der Erneuerbaren mit einem historischen Sondervermögen vorantreiben. Zweitens: Von der Straße auf die Schiene. In Deutschland wurde seit 1990 Schiene
3. Erstens: nicht von einer "sozial-ökologischen Transformation" reden. Linke Politik ist außerhalb unserer Blase vielen völlig unverständlich. Der Duktus, den sich viele angewöhnt haben, ist dabei ein großer Faktor. Wenn eine Arbeiterpartei wie ein gymnasialer Debattierclub spricht, Zweitens: das Soziale in den Vordergrund stellen. Mit der Forderung,
4. Verbote halte ich mit wenigen Ausnahmen für wenig zielführende Maßnahmen, um weitreichende Unterstützung für politische Anliegen zu gewinnen. Ausnahmen von dieser Regel sind mE: 1. Ein Privatjetverbot. Ich halte das für keine populäre Forderung, aber für

eine richtige Forderung, die die richtigen Leute trifft. 2. Ein Tempolimit. Nach meinem Dafürha

Ines Schwerdtner

1. Klimakrise, nachhaltige Entwicklung und friedliche Konfliktbeilegung sind die Menschheitsaufgaben unserer Zeit. Ich möchte mich im EP daher mit Wirtschafts- und Industriepolitik befassen. Europa droht, zum fossilen Museum zu werden, während die USA und China die Welt von morgen gestalten. Wir brauchen eine geplante, global gerechte Transformation.
2. Eine klimagerechte Transformation ist mit den gegenwärtigen EU-Haushaltsregeln nicht zu machen. Der sogenannte Stabilitäts- und Wachstumspakt, der in Wahrheit dogmatischen Neoliberalismus vorschreibt und sinnvolle Zukunftsinvestitionen bereits heute verhindert, soll nochmals verschärft werden. Wir brauchen eine Reform, die Investitionen erleichtert
3. Indem wir sie die Transformation selbst planen lassen. Die Menschen vor Ort wissen selbst, wo das größte Verbesserungspotential im ÖPNV vorherrscht und welche öffentlichen Gebäude sanierungsbedürftig sind. Beschäftigte haben Ideen, wie der eigene Betrieb dekarbonisiert werden kann. Es braucht eine europaweite partizipative Wirtschaftsplanung.
4. Ich bin für langfristig wirksamen Klimaschutz. Kein Mensch braucht Privatjets, sie sollten dauerhaft verboten werden. Ein Tempolimit hat zwar eine relativ geringe Klimawirkung, erhöht aber die Verkehrssicherheit. Kurzstreckenflüge, die mit der Bahn in 6 Stunden zu schaffen sind, sind überflüssig. Autofreie Sonntage überzeugen mich nicht.